Mein theurer Freund! Berlin W 24. Mai 1911.

Mscr. Dresd. App. 2712, B IVe, 29.

Der Kunstkatalog hatte mir schon die Nach-
richt überbracht, daß Ihre Gedichte [illegible]
einen gefunden hatten, der sie in die große
Welt einführt. Ich wunderte mich schon nicht, mein
Freund, daß Gedichte durch ungerechte [illegible]
zu haben. Wollte Gott, ich und Langer hätten
das Recht je an auch gehabt, so säß ich
Reimer und Dichter, und der Leute Bruch
wären mir vorübergegangen.

Bei der vollen Ueberzeugung, daß Sie
mein Freund, der Deutsche und Schönste
dieser Epoche bin, ist mittelmäßiger über
altdeutscher [illegible] sagen Tannen und Bäumen,
kann ich es doch nicht übernehmen; hinterwelche
ich schon über Kontakt im altdeutschen [illegible].
Die [illegible] Augen ein blau; und außer
denen, die ich verschuldet habe, und der Ge-
d. Gaugen verschuldete, kommen nur die Vor-
[illegible] [illegible]; am 30. [illegible]; [illegible]
[illegible] 29. [illegible] ich [illegible] [illegible]; [illegible]
dem, daß [illegible] Zu dem in jener [illegible]
[illegible] und andere ein [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]. Trotz dem, daß Ch [illegible]
[illegible], bei [illegible] [illegible] meinen
[illegible] [illegible], Kollegen [illegible],
[illegible] mit [illegible] [illegible] wurden, so zu
[illegible] sich [illegible] auch nun [illegible]!
[illegible] [illegible]; die [illegible] [illegible]